

## Start der Offenen Stadtmeisterschaft 2016

Mit 22 Teilnehmern begann am 12. Januar pünktlich um 19.00 Uhr die 1. Runde. Erfreulich die Tatsache, dass alle Bretter besetzt waren, so dass die 2. Runde bereits ausgelost werden konnte.

Diese Paarungen finden Sie am Ende des Beitrags.

Nicht alle Favoriten konnten sich gegen die „Underdogs“ durchsetzen, wie die Tabelle zeigt.

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	1.	Dr.W. Brinkmann		( )	-	12.	Gerhard Kühnen		( )	1 - 0	
2	13.	René Pahrman		( )	-	2.	Holger Martens		( )	½ - ½	
3	3.	Dor. Gutschenreite		( )	-	14.	Lutz Kania		( )	1 - 0	
4	15.	Martin Weilandt		( )	-	4.	Michel Langner		( )	0 - 1	
5	5.	Guido Heinemann		( )	-	16.	Ralf Maaß		( )	½ - ½	
6	17.	Peter Bärwald		( )	-	6.	Nahmen Christian		( )	0 - 1	
7	7.	Sascha Thomsen		( )	-	18.	Friedrich Jacobsen		( )	1 - 0	
8	19.	Kurt Boß		( )	-	8.	Oliver Fritz		( )	0 - 1	
9	9.	Peter Nissen		( )	-	20.	Roland Krüger		( )	1 - 0	
10	21.	Thomas Schmidt		( )	-	10.	Rainer Schwarz		( )	1 - 0	
11	11.	Benjamin Isler		( )	-	22.	H.J. Thomsen		( )	0 - 1	

## Dr.Wilhelm Brinkmann – Gerhard Kühnen 1:0

Diesmal ließ Dr.Brinkmann nicht seinen Orang Utan in die Bäume klettern, sondern blies mit e2-e4 zum Kampf. Gerhard Kühnen konterte mit der Philidor-Verteidigung, die als fest gilt, aber wenig Chancen auf einen Gegenangriff bietet. Philidor ist nicht einfach zu spielen, weil man die Ressourcen in der weißen Stellung gut kennen muss. Wichtig sind u.a. die Punkte f7 und e5. Soll man als Schwarzer e5 halten oder lieber mit e5xd4 die Stellung öffnen? Schwarz hätte wohl nicht mit Lg4xf3 seinen Damenläufer tauschen sollen, weil der weiße Läufer auf c4 bzw. b3 zu stark wird. Außerdem bringen die schwarzen Damenzüge nach a5 und c5 nichts und vernachlässigen die Felder d7 und d8.

Weiß hat Entwicklungsvorsprung, rochiert lang, beherrscht die Diagonale a2-g8 und die d-Linie. Schwarz spielt nicht schlecht, aber man merkt, dass er in der Eröffnung des großen Franzosen noch nicht ganz zu Hause ist.



Ist Lxf6 sinnvoll?



Dr.Wilhelm Brinkmann – Gerhard Kühnen 1:0

Bitte beachten Sie, dass Sie immer durch einen Klick auf das Stellungsbild zur ganzen Partie gelangen, die Sie dort sofort nachspielen können.

[Weiter zur nächsten Seite](#)

### René Pahrman – Holger Martens remis

René spielt das Londoner System, gekennzeichnet durch Lf4 und das Bauerndreieck c3,d4,e3.

Es gilt als leicht erlernbar sowie als solider und sicherer Aufbau für Weiß gegen die meisten Eröffnungsvarianten von Schwarz. Als älteste überlieferte Partie gilt eine 1883 bei einem Turnier in London gespielte Partie zwischen James Mason und Joseph Henry Blackburne.

Dieses sichere System gilt als recht remisträchtig. Das Remis ist für René ein Erfolg gegen Klubmeister Holger Martens, der kein richtiges Mittel fand gegen den weißen Aufbau.

Vielleicht wäre Weiß ins Wanken gekommen, wenn sich Schwarz Königsindisch oder Holländisch aufgebaut hätte. Aber das ist nun schon wieder „Schnee von gestern“.



Schwarz zog jetzt Sf6-d7, aber er hatte einen besseren Zug. Welchen?



René Pahrman – Holger Martens remis

### Thomas Schmidt – Rainer Schwarz 1:0

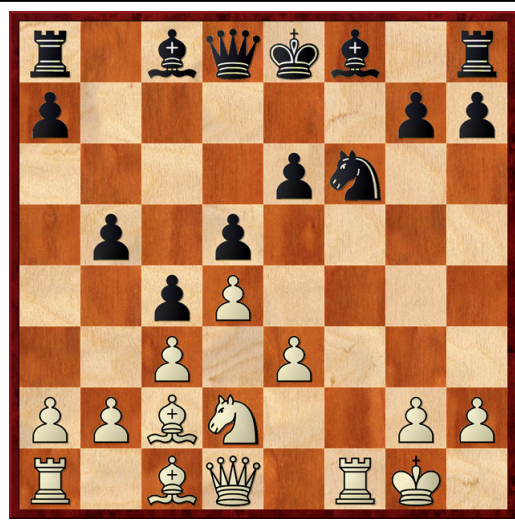
Weiß wählt in der Bird-Eröffnung den Holländischen Stonewall mit vertauschten Farben, also Bauern auf c3,d4,e3 und f4.

Wenn Schwarz richtig antwortet, wird Weiß damit nicht viel „herausholen“, aber er begeht einen entscheidenden Fehler, indem er einen weißen Springer auf e5 abtauscht statt ihn später mit f7-f6 zu vertreiben. Damit öffnet er Weiß die f-Linie.

Nach dem Damentausch im 18. Zug verfügt Weiß über das Läuferpaar – ein Trumpf in offenem Gelände – und einen starken Freibauern in der e-Linie, ein Vorteil, den Schwarz nicht kompensieren kann.

Nach der Partie äußerte Rainer Schwarz, dass er gegen 1.f4 normalerweise das gefährliche Froms-Gambit wählt mit 1...e5.

Gegen einen vereinslosen Spieler wäre er vielleicht damit besser „gefahren“ – aber das hilft nun auch nichts mehr!



Schwarz ist am Zug. Was ziehen Sie?



Thomas Schmidt – Rainer Schwarz 1:0

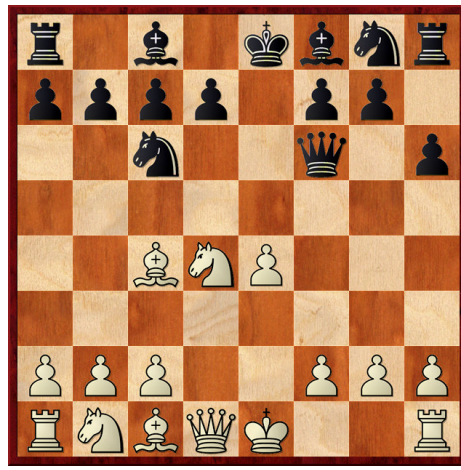
[Weiter zur nächsten Seite](#)

### Dorian Gutschenreiter – Lutz Kania 1:0

In einer Schottischen Partie bringen zwei frühe Züge  
– h6 statt Sf6 und Df6 statt wiederum Sf6 –  
Schwarz noch vor Beendigung der Eröffnung auf die  
schiefe Bahn.

So hat Dorian leichtes Spiel gegen Lutz, der  
eigentlich viel stärker spielen kann, aber sich im  
Schottischen noch nicht auszukennen scheint.  
Vor allem darf man vor Lc4/Sg5 und Bedrohung von  
f7 nicht allzu viel Angst haben; denn auf Sf3-g5 hat  
Schwarz oft die wichtige Ressource d7-d5!

Übrigens geht die Namensgebung der Eröffnung  
zurück auf einen Fernkampf zwischen London und  
Edinburgh im Jahre 1824. Dann galt sie viele Jahre  
als langweilig – zu Unrecht!  
Durch Kasparov wurde ihr neues Leben eingehaucht  
im WM-Kampf 1990 gegen Karpov.



Sehen Sie einen starken Zug für  
Weiß?



Dorian Gutschenreiter



Lutz Kania

Archivbilder

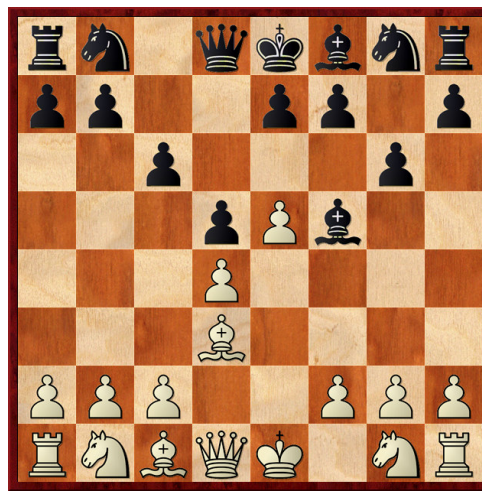
### Martin Weilandt – Michel Langner 0:1

Michel bringt eine Neuheit in der  
Caro-Kann-Vorstoß-Variante,  
die man aber schnell vergessen sollte;  
denn bei richtiger weißer Antwort  
„geht der Schuss nach hinten los“.  
Da hat wirklich Martin sich bluffen lassen und nicht  
weit genug gerechnet.

In der Folge kommt Schwarz deutlich in Vorteil,  
kann diesen aber lange Zeit nicht richtig verwerten,  
weil die Stellung relativ geschlossen bleibt.

Erst der Damentausch im 46.Zug bedeutet für  
Michel den Durchbruch, weil seine Freibauern in der  
b- und c-Linie nicht zu bremsen sind.

Noch **30** Züge stellen die Geduld von Schwarz  
– und die der Kiebitze! – auf die Probe,  
bis Martin sich in sein Schicksal ergibt.



Weiß am Zug könnte in Vorteil  
kommen! – Wie?



Martin Weilandt – Michel Langner 0:1

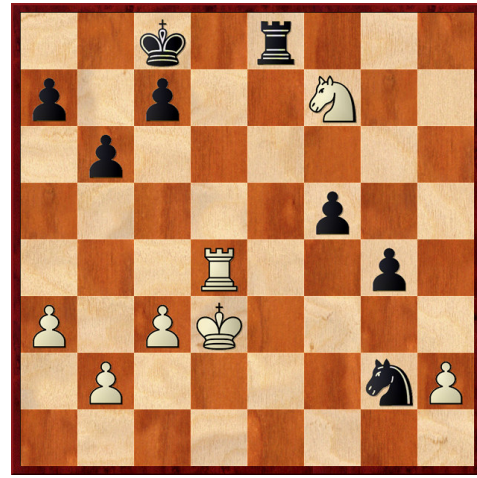
[Weiter zur nächsten Seite](#)

### Guido Heinemann – Ralf Maaß remis

Ralf spielt gegen Guido die Nimzowitsch-Variante aus der Französischen Verteidigung. Guido – so kennen wir ihn! – lässt sich auf die Hauptvariante mit 4.e4-e5 gar nicht erst ein, sondern setzt stattdessen mit Sg1-e2 fort und – es kommt noch besser! – lenkt ein in Bilder, die wir vom Blackmar-Dieter-Gambit kennen.

Der amerikanische Schachspieler Armand Edward Blackmar entwarf den Plan, sich durch das Bauernopfer nach f2-f3 Entwicklungsvorsprung und die offene f-Linie zu verschaffen.

Ralf spielt sehr umsichtig, und man fragt sich, wie der Favorit nach dem Damentausch im 16.Zug die Partie gewinnen will; denn die schwarze Bauernstruktur ist fest. Bis zum 27.Zug bleiben die Chancen etwa ausgewogen, aber dann geht (nach Turmtausch) die Initiative deutlich auf Schwarz über. Bei richtigem Spiel hätte wohl ein schwarzer Bauer das Spiel entschieden. Hier hat Guido wirklich Glück gehabt!



Hier kann Schwarz – man verzeihe mir die Bezeichnung „underdog“ – seine Zähne zeigen. Was sollte er ziehen?



Guido Heinemann – Ralf Maaß remis

### Benjamin Isler – Hans Joachim Thomsen 0:1

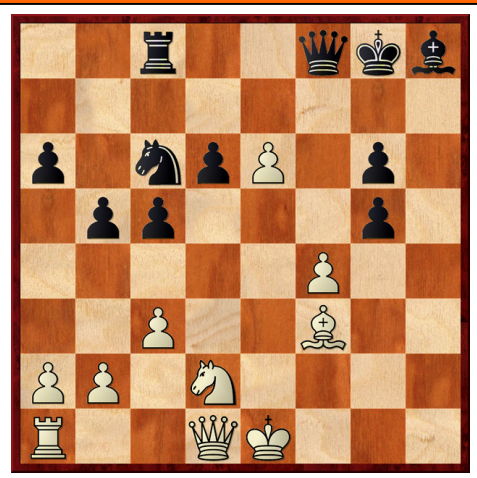
Schwarz wählt die Pirc-Ufimzew-Eröffnung und fährt gut damit. Unser Jugendspieler holt gegen den vereinslosen Kontrahenten von der Schachgruppe Großenwiehe keinen Vorteil heraus; denn Schwarz hat sich sehr dynamisch aufgestellt und solide aufgebaut.

Zu allem Unglück trifft Benjamin mit seinem 25.Zug eine falsche Entscheidung, weil ihm die Tragweite seines Entschlusses zu spät bewusst wird.

Dieser Fehler ist so schwerwiegend, dass er schließlich eine Figur kostet.

Noch 15 Züge folgen, in denen es Weiß nicht mehr gelingt, das Steuer herumzureißen.

Hans Joachim Thomsen gehörte bereits Anfang der 70er Jahre zur Jugendgruppe unseres Klubs und profitiert von einer guten Grundlage.



Wohin soll der Lf3 sind „wenden“?



Benjamin Isler – Hans Joachim Thomsen 0:1

[Weiter zur nächsten Seite](#)

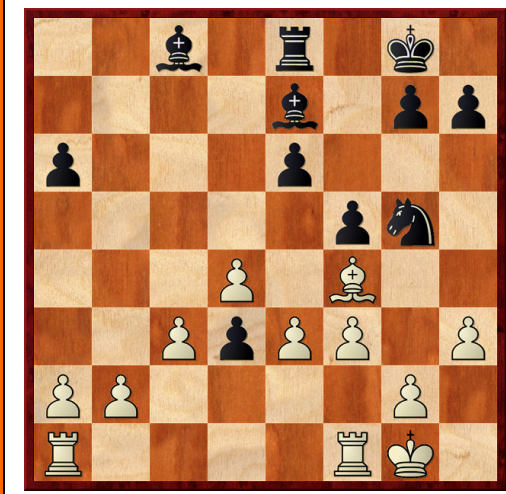
### Sascha Thomsen – Friedrich Jacobsen 1:0

Friedrich Jacobsen, Urgestein des eingeschlafenen *Dansk Skakklub Flensborg*, hält sich bis zum 21. Zug ganz beachtlich gegen den „Vielspieler“ Sascha Thomsen in einer Partie nach dem Londoner System, das wir schon in der Partie von René Pahrman betrachten konnten.

Beginnend mit dem 19. Zug gibt Weiß Läufer und Springer für einen schwarzen Turm, erhält jedoch dafür starke Freibauern am Damenflügel, die letztlich das Spiel entscheiden.

Keine schlechte Partie von Friedrich Jacobsen, der sich am Ende der größeren Praxis-Erfahrung des Gegners beugen musste.

Eine Freude, dass „Fiede“ den Sprung vom Kiebitzen zum Selber-Spielen gefunden hat.



Schwarz am Zug.  
Was ziehen Sie?



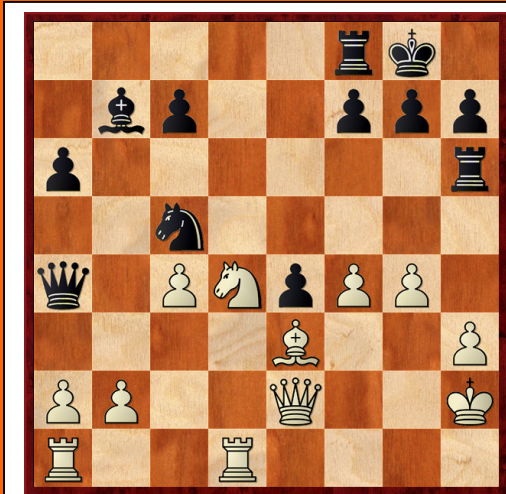
Sascha Thomsen – Friedrich Jacobsen 1:0

### Peter Nissen – Roland Krüger 1:0

Roland - vereinslos, aber schon wiederholt Teilnehmer der Stadtmeisterschaften – hält sich zunächst in einem geschlossenen Spanier gut gegen den erfahrenen Peter Nissen, kommt sogar zu einer vorteilhaften Stellung, in der er dann jedoch nicht die richtige Entscheidung fällt, was hauptsächlich seinen Damenläufer angeht.

Mit seinem 26. Zug versucht Schwarz, den weißen Rochadeflügel anzugreifen, was aber misslingt, weil seine Figuren nicht recht zusammenarbeiten und Weiß diesen Flügel leicht verteidigen kann.

Wenn Roland öfter gegen starke Gegner am Brett sitzen würde, wäre sicherlich noch viel Luft nach oben. Leider hat er keine DWZ, weil vereinslose Spieler offiziell nicht berechnet werden können.



Weiß zieht und kommt entscheidend in Vorteil.



Peter Nissen – Roland Krüger 1:0

[Weiter zur nächsten Seite](#)

### Kurt Boß – Oliver Fritz 0:1

Die ersten 8 Züge von Kurt gegen den Sizilianischen Drachen sind ohne Tadel, aber dann verlässt er den Pfad der Tugend und spielt dem Gegner in die Hände, weil er sich nicht konsequent weiter entwickelt.

Wie schon aus der Diagrammstellung ersichtlich (Sg5), will Weiß den Gegner attackieren, bevor er alle seine Figuren entwickelt hat.

Das aber ist keine geeignete Strategie. Schwarz gelingt es später, durch Tausch auf f3 die weiße Rochadestellung zu demolieren. Gegen die gut postierten Angreifer hat Weiß dann keine Verteidigungsmöglichkeit mehr.



Weiß ist am Zug.  
Nennen Sie 2 gute Möglichkeiten!



Kurt Boß – Oliver Fritz 0:1

### 2.Runde am 2.Februar 2016

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	8.	Oliver Fritz		(1)	-	1.	Dr.W. Brinkmann		(1)	-	
2	22.	H.J. Thomsen		(1)	-	3.	Dor. Gutschenreite		(1)	-	
3	4.	Michel Langner		(1)	-	7.	Sascha Thomsen		(1)	-	
4	6.	Nahmen Christian		(1)	-	9.	Peter Nissen		(1)	-	
5	2.	Holger Martens		(½)	-	21.	Thomas Schmidt		(1)	-	
6	16.	Ralf Maaß		(½)	-	13.	René Pahrman		(½)	-	
7	10.	Rainer Schwarz		(0)	-	5.	Guido Heinemann		(½)	-	
8	18.	Friedrich Jacobsen		(0)	-	11.	Benjamin Isler		(0)	-	
9	12.	Gerhard Kühnen		(0)	-	17.	Peter Bärwald		(0)	-	
10	14.	Lutz Kania		(0)	-	19.	Kurt Boß		(0)	-	
11	20.	Roland Krüger		(0)	-	15.	Martin Weilandt		(0)	-	

Gestaltung, Texte und Analysen Jürgen Nickel  
Fotos Ulli Steinhagen